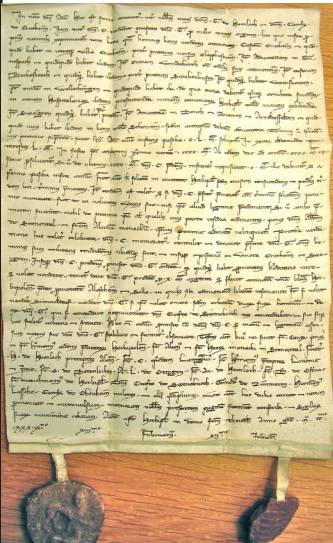


Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Kirchensall, die Anfänge

Das Dorf *Salle* - Kirchensall wird 1239 zum ersten Mal in einer Urkunde des hochadeligen Konrad von Krautheim genannt. Die Siedlung dürfte etwa 200 Jahre früher entstanden sein und ist möglicherweise über 100 Jahre älter als Neuenstein. Kirchensall war der erste Ort im Salltal. Als hier weitere Siedlungen entstanden, wurde eine differenzierte Namengebung erforderlich. So ist 1266 die Siedlung als *Chirchensalle*, also der Hauptort mit Kirche, erstmals bezeugt, 1285 erscheint daneben Langensall, 1290 *Meinhardes Salle* (Mainhardsall), und 1330 Maingoltes Salle (Mangoldsall). Das Grundwort der Ortsnamen nimmt Bezug auf den Bach, an dessen Ufern die Siedlungen liegen.



Die wichtigste Urkunde zur Frage der Besiedlung des Altkreises Öhringen ist der sogenannte Öhringer Stiftungsbrief. Im Jahre 1037 erhob die Reichsgräfin Adelheid von Metz und ihr Sohn Gebhard II., Bischof von Regensburg, die Kirche von Öhringen zum Chorherrenstift und stattete das Stift reichlich mit Gütern aus. Im Ohrnwald, dem riesigen Waldgebiet östlich von Öhringen sind nur die Siedlungen *Selebach* (Söllbach) und *Ettebach* (Untereppach) erwähnt.

Der Osten des Ohrnwalds, so das Sall- und Kupfertal, befand sich im 11. Jahrhundert wahrscheinlich im Besitz des 1024 und 1042 urkundlich genannten Kochergaugrafen Heinrich, der in Wülfigen bei Forchtenberg saß. Graf Heinrich von Wülfigen gehörte zum einflussreichen fränkischen Geschlecht der Grafen von Comburg dessen Besitzungen im Kochergau, Jagstgau, und Taubergau lagen, und das 1116 im Mannesstamm ausstarb.

Im 13. Jahrhundert gelangten die Güter und Rechte der ehemaligen Herrschaft Wülfigen im Kochertal in den Besitz der Adelsfamilie von Dürn, und die im Salltal an die Edelherren von Krautheim. Das Geschlecht der Edelherren von Krautheim wird urkundlich erstmals 1165 genannt und erlosch im Mannesstamm um 1317. Vermutet wird eine verwandtschaftliche Beziehung zum ehemaligen Geschlecht der Grafen von Comburg. Im späten 12. Jahrhundert waren

Erstnennungsurkunde von Kirchensall, 1239

die Herren von Krautheim ein den Grafenfamilien fast gleichgestelltes, begütert und edel und wurden stets mit dem Titel *nobilis domini* bezeichnet.

Um 1200 entsprach die etwas bescheidene und schlechtgeschützte Stammburg der Herren von Krautheim in Altkrautheim an der Jagst nicht mehr den Ansprüchen der Adelsfamilie. Es begann der Bau einer neuen Burg und Siedlung, Berg-Krautheim, die in einem Kaufvertrag 1239 erstmals genannt wird. Es ist auch die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes Kirchensall.

Am 13. Februar 1239 verkauft Konrad von Krautheim für 1000 Mark in Silber an seinen Schwager Gottfried von Hohenlohe *castrum Crutheim*, also die Burg Krautheim, und seinen Besitz in *utraque villa Crutheim*, in beiden Dörfern Krautheim, somit in Alt- und Berg-Krautheim, und zahlreiche weitere Besitzungen, *preter proprietatem Alostheim et Salle, in quibus sibi ordinationem liberam reservavit*, also außer den Besitzungen in Adelsheim und Kirchensall, über die Konrad später entscheiden will. Gottfried von Hohenlohes Ehefrau Richza war eine Schwester Konrads von Krautheim.

Der Vertrag wurde allerdings nicht ausgeführt, vielmehr traten an die Stelle Gottfrieds von Hohenlohe offenbar Konrads Brüder Wolfrad II. und Kraft von Krautheim. Möglicherweise stand dieser beabsichtigte Verkauf im Zusammenhang mit Konrads Klostergründung in Gnadental, der er sich in diesen Jahren wohl ausschließlich widmete, und für den er dringend Geld brauchte. Nach 1245 schenkte Konrad von Krautheim dem Kloster Gnadental mehrfach namhafte Güter und Rechte, aber nicht auch Kirchensall.

In seinem Testament von 1266 vermacht Konrad von Krautheim seinen noch verbliebenen Besitz, zu dem auch die Güter und Rechte in Kirchensall gehören, seiner Gemahlin Kunigunde. Nach ihrem Tode sollte der gesamte Besitz an das Kloster Gnadental fallen. Im Jahr 1267 starb Konrad von Krautheim, er wurde in der Klosterkirche von Gnadental beigesetzt.

Für Konrad von Krautheim hat offensichtlich das Dorf Kirchensall mit allen Gütern und Rechten zu seinen ihm wichtigsten Besitzungen gehört. Erst nach dem Tod seiner Gattin gelangte Kirchensall in den Besitz des Zisterzienserinnenklosters Gnadental. Die Klostersvogtei, also die Schutzherrschaft des Klosters Gnadental übernahm 1267 Kraft von Hohenlohe, Konrads Neffe. Damit fielen erstmals die Landeshoheitlichen Rechte in Kirchensall an die Herrschaft Hohenlohe.